

Zur Geschichte der Frauenarchive und -bibliotheken in Deutschland

Seit dem Wiedererwachen des Interesses an der Geschichte der Frauenbewegungen in den 1970er Jahren ist deutlich geworden, dass Frauen und deren Beiträge zur Geschichte der Menschheit nur sichtbar gemacht werden können, wenn die Quellen dazu gesammelt, zugänglich gemacht und wissenschaftlich aufgearbeitet werden. Da dies aber damals in Deutschland weder im Bereich der Forschung noch der Bibliotheken und Archive der Fall war, griffen Wissenschaftlerinnen aus dem Spektrum der neuen Frauenbewegung dieses Defizit als Herausforderung auf und ergriffen die Initiative zur Rekonstruktion der eigenen Geschichte.

Bedingt durch die Vielgestaltigkeit des Gegenstandsbereichs und die föderale Struktur Deutschlands führte diese Initiative zum Aufbau mehrerer Einrichtungen. Die Gründung einer zentralen, alle Bereiche und Richtungen umfassenden Einrichtung zur Sammlung und Würdigung der Geschichte der Frauenbewegungen erschien aufgrund der deutschen Besonderheiten weder möglich noch wünschenswert – anders als im europäischen Ausland, wo die Existenz zentraler nationaler Archive zur Geschichte der Frauenbewegungen damals bereits für sinnvoll erachtet und durch staatliche Finanzierung abgesichert worden war.

Vor dem Hintergrund dieser spezifischen Ausgangsbedingungen entstanden – vorwiegend auf der Basis ehrenamtlichen Engagements – ab den 1970er Jahren in Deutschland die ersten Archive, Bibliotheken und Dokumentationszentren, welche die Geschichte der Frauen ins Zentrum ihrer Sammeltätigkeit rückten. Im Vordergrund stand dabei die Geschichte der organisierten Frauenbewegungen, die in Deutschland – entsprechend ihrer jeweiligen Ausrichtung – für die gleichberechtigte Teilhabe beider Geschlechter an den Bereichen der Politik, Bildung, Kultur und Wissenschaft gekämpft haben bzw. kämpften.

Viele der damals gegründeten Einrichtungen bestehen noch heute, einige auf der Grundlage von Finanzierungsverträgen mit einem Bundesland und / oder einer Kommune. Die Existenz dieser unterschiedlichen Archive, Bibliotheken und Dokumentationszentren ist zur Schaffung der Grundlagen für eine angemessene Beschäftigung mit der Geschichte der deutschen Frauenbewegungen von immenser Bedeutung. Die Erfahrung, die in den etwa 25 Jahren seit ihrer Entstehung gesammelt werden konnten, verweist aber auf zwei grundsätzliche Probleme: Zum einen verfügt keine der Einrichtung über eine ausreichende und nachhaltige Finanzierung. Zum anderen ist deutlich geworden, dass die vorhandenen Aktivitäten in den Bereichen Archivierung, Dokumentation und Bildung nicht ausreichen, der deutschen Frauenbewegungen zu der Würdigung und kulturellen Überlieferung zu verhelfen, welche notwendig wären, um ihr bedeutsames Erbe lebendig zu halten, wenn sie nicht intensiviert und stärker vernetzt werden. Die Ausweitung dieser Anstrengungen wird auch deshalb erforderlich, weil viele der traditionellen Frauenverbände nicht mehr in der Lage sind, ihre Archive aus eigenen Mitteln zu erhalten und Unterstützung brauchen, wenn ihre überaus wertvollen Bestände nicht verloren gehen sollen. Um diesen wichtigen Schritt zu vollziehen, müssen die bestehenden, professionell dafür ausgestatteten Archive in die Lage versetzt werden, diese Unterstützungs- und Sicherungsleistungen zu erbringen. Das wird aber nur dann gelingen, wenn der Bund seine Verantwortung für diesen Bereich der deutschen Geschichte erkennt und einen angemessenen finanziellen Beitrag dazu leistet.

ida - informieren, archivieren, dokumentieren. Dachverband der deutschsprachigen Lesben/Frauenarchive, -bibliotheken und dokumentationsstellen
www.ida-dachverband.de

Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung
www.addf-kassel.de

Frauenforschungs-, -bildungs- und -informationszentrum (FFBIZ)
www.ffbiz.de

Spinnboden Lesbenarchiv & Bibliothek
www.spinnboden.de